

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 28

Artikel: Der Schulnaturschutztag : (Schluss)
Autor: Herzog, J.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insetaten-Annahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Vollschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements - Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postportoümlag
Insetionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der Schulnaturtag — Geschichte eines Seelenlebens: P. G. Girard — Schulreisen - per
Bahn oder Auto — 400 Jahre Kapuziner-Orden — Militaristische oder antimilitaristische Lehrer —
Schulnachrichten — Lehrer-Exerzitien — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Nr. 7

Der Schulnaturtag

Begründung und Vorschläge zur Durchführung.

Von Dr. J. J. Herzog, Zug

(Schluß.)

2. Die praktische Beteiligung am Nachmittag.

Nachdem die Schüler und Schülerinnen während der Vormittagsstunden unterrichtet worden sind über die Bedeutung, die Forderungen und die Durchführung des Naturschutzes, werden sie am Nachmittag ins Gelände, event. in die Werkstatt geführt, um hier irgend eine praktische Tat zur Förderung des Naturschutzes in Ausführung zu

bringen. Der Erfolg der Nachmittagsarbeit hängt wohl zum größten Teil von der Initiative und Fingigkeit der sie leitenden Lehrperson ab. Am meisten wird gewiß da erzielt, wo bei der Leitung selbst lebhafte Interesse und eine aufrichtige Begeisterung für die Ideale der Naturschutzbewegung vorhanden sind. Wer aber weiß, wie eng Erzieherberuf und Idealismus im allgemeinen miteinander

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Voranzeige

Die diesjährige Delegiertenversammlung findet Sonntag, den 12. August nachmittags und Montag, den 13. August in Altdorf statt. Die kleine, aber rührige Sektion Uri freut sich, bei der Feier ihres 25-jährigen Bestandes die Delegierten des Gesamtvereins als Festgäste in ihrem bergumwallten Hauptorte aufzunehmen. Wir wollen der Einladung unserer lieben Freunde im Lande Tell's freudig Folge leisten.

An die Herren Sektionspräsidenten ergeht heute schon die freundliche, aber auch dringende Aufforderung, für eine statutengemäße Vertretung ihrer Sektionen besorgt zu sein. Es darf nicht vorkommen, daß auch nur eine einzige Sektion nicht vertreten sei. Vielmehr ist zu erwarten, daß mit den Delegierten noch ein starker Zuzug weiterer Vereinsmitglieder an unserer Tagung teilnehme.

Das ausführliche Programm erscheint in der nächsten Nr. der „Schweizer Schule“. Für heute sei nur gemeldet, daß sehr zeitgemäße Vorträge und willkommene Darbietungen auf der Tagesordnung stehen.

Für den Leitenden Ausschuß der Präsident: W. Maurer.

Tit. Schweiz. Landesbibliothek
B. D. B. r. n.

verknüpft sind, der wird und kann von einer durch die Lehrerschaft durchgeführten Naturschutzarbeit nur die schönsten Früchte erwarten.

Fragen wir uns also arbeitsbereit, was wünscht man denn von uns, mit andern Worten, welcher Art soll die naturschützerische Betätigung sein, die wir in der zweiten Hälfte des Werktages für Naturschutz in Angriff nehmen sollen?

Im Anschluß an mannigfaltige Vorschläge, welche das anfangs zitierte Birkular „An die Erzieher unseres Volkes“ enthält, und gestützt auf Angaben praktizierender Naturschützer mag auf einige Wünsche aufmerksam gemacht werden. Daß der kurze Hinweis auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt, brauche ich kaum zu betonen. Jedermann mag auswählen, was ihm gut und brauchbar erscheint, und wer anderes und besseres kennt, teile seine Ideen im Interesse der guten Sache andern mit oder suche sie wenigstens selber zu verwirklichen.

Und nun zu den Vorschlägen.

a) Arbeiten für den Tierisch u. b.

Um das Los von Haustieren zu verbessern, könnte eine Schulklasse Besuche bei Kaninchenzüchtern, Haustvögelhaltern, Großviehbesitzern u. dgl. machen. Lehrer und Schüler sehen sich die Verhältnisse an und nehmen vielleicht da oder dort eine Gelegenheit wahr, das Leben der beobachteten Tiere etwas erträglicher gestalten zu können.

Ein Lehrer, der Freude an Handarbeit hat, zeigt seinen Knaben, wie sie geeignete Nistfäschchen für kleine Singvögel herstellen, richtig plazieren und instandhalten können, wie praktische Futterplätze für die Wintersfütterung auszuwählen und auszustatten sind. In der Nähe von Ortschaften ist es vielleicht da oder dort auch möglich, an Bäumen Schucheinrichtungen gegen wilbernde Ratten anzu bringen. Der Freund des Waldes spaziert mit seinen Schülern nach einer Stelle, wo er ihnen zeigen kann, wie ein kleines Vogelschutzgehölz für die Buschbrüter angelegt wird. Um Futter für die gefiederten Sänger zu erwerben, unternimmt eine Lehrerin nach der Ernte mit ihren Mädchen einen Streifzug über das Stoppelfeld. Da werden die eifigen Kleinen zu wohltätigen Ahrenleserinnen, zum Wohle der lieben Vogeltwelt.

Wo die Getreideselber fehlen, sammelt eine Gruppe von Schülerinnen an Wegen und unbebauten Orten Unkraut samen, Distelköpfe und Wegerichähren, in Wald, Park und Garten Birken- und Tannensamen; Beeren von Holunder, Wachholder, Faulbeeren, Jungfernrebe und Eberesche. Wieder eine andere Abteilung zieht es vielleicht vor, Kürbis- und Gurkenkerne, Samen von Apfeln, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen u. dgl. zu gewinnen. Ein Freund der Fische wandert mit seinen Schülern dem Fluß- oder Seeufer nach, zeigt ihnen

da die richtige und die falsche Art des Angelns, besucht vielleicht auch eine Fischbrutanstalt oder ein Fischereimuseum und läßt daselbst etwas Naturschützerisches skizzieren. Ist ein Lehrer Bienenzüchter, so führe er seine Schüler einmal in sein Bienenhaus und zeige ihnen, wie die kleinen Bienchen zu behandeln sind. Ein Kind, welches nur einigermaßen ins Leben der kleinen Honiglieferanten eingeführt wird, hütet sich später, ein solches Tierchen zu töten. Ein günstiges Ausflugsziel ist auch ein Hummelnest, ein Ameisenhaufen, eine Blattlauskolonie mit ihren Freunden und Feinden, usw. An all diesen Stellen kann nach gründlichem Vorstudium manches für den Naturschutz gewonnen werden. Die Schüler sollen überall notieren, skizzieren, Gefährdetes vor dem Untergang zu bewahren suchen.

b) Arbeiten für den Pflanzen- schatz.

Eine von den lohnendsten Aufgaben für obere Klassen wäre wohl die praktische Einführung zum Anlegen eines naturschützerischen Herbariums. Die Zeit, wo man von jedem Sekundarschüler oder Kantonschüler unterschiedlos die Anfertigung einer möglichst vollständigen, systematischen Pflanzensammlung verlangte, ist hoffentlich für immer vorbei. Diese Sammlungen haben nicht wenig beige tragen zur Ausrottung der wertvollsten und interessantesten Pflanzenarten. Heute sammelt der Botaniker in der Regel mit seinen Schülern nur noch solche Gewächse bzw. Gewächsteile, welche ohne wesentliche Beeinflussung der Flora gepflückt oder abgeschnitten werden können. Auf eine systematische Vollständigkeit der Sammlung wird verzichtet, ebenso auf eine biologische. Mit dem Pflanzensammeln muß sich aber das Skizzieren und Präparieren verbinden, allem voran aber geht und über allem steht die genaue und wenn möglich wiederholte Beobachtung in der freien Natur. Ein Sammeln, auf welches an einem Naturschutztage zur Herbstzeit ein Augenmerk gerichtet werden dürfte, ist das Pflücken und Einheimsen der Baumfrüchte, insbesonders des Edelobstes. Was die Strahlensonne der Sommersonne zur Reife gebracht, soll jetzt als kostbarer Wintervorrat gesammelt und gelagert werden. Wie viel wird gerade bei dieser Arbeit teils wegen Zeitmangel, teils wegen Unkenntnis gefehlt. Und wiederum soll der Naturschützer hilfreich seine Hand bieten. Unter fundiger Leitung könnten Schulen mithelfen, die edlen Gaben der Bäume zu pflücken und sachgemäß zu lagern. Würde das kostliche Edelobst überall richtig behandelt, so müßte auch die Klage wegen vielseitiger Mißachtung des schmackhaften Schweizerobstes großenteils verschwinden. Wie das Ernten von Obst könnte auch das sachgemäße Sammeln und Behandeln von wertvollen Tee- und Pilzen

durch Schüler vorgenommen werden. Als eine Be-tätigung, die besonders in Landgemeinden durch-führbar ist, wird das Mithelfen an notwendigen Aufsorstungen, das Anlegen einer kleinen Pflanz-schule, das Gehen von Alleebäumen, das Bepflanzen von fahlen Abhängen u. dgl. empfohlen. Ver-suche in dieser Hinsicht sollen sich da und dort aufs glänzendste bewährt haben. „Wenn jedes der 570,000 Schulkindern der Schweiz jährlich einen Baum pflanze, würde das mit den Jahren unser Nationalvermögen spürbar vermehren, selbst wenn die Hälfte der Pflanzlinge einginge“ (Aus: An die Erzieher unseres Volkes). Für jede Gegend, die sich dazu eignet, möchte ich besonders empfehlen die Vermehrung der Salweiden durch Stedlinge, das Anpflanzen von jungen Pappeln und Nussbäumen an günstigen Lagen und die Ergänzung der Tal- oder Alpenflora. Zur Erreichung des letztgenann-ten Ziels hat bereits vor Jahren der Zuger Jung-alpenklub erfolgreiche Anstrengungen gemacht. Es wäre ein prächtiges Ziel einer Schule, am Natur-schutztag die verdienstvollen Bemühungen der Zuger Jungen nachzuahmen. Wo sich günstige Gele-genheit dazu bietet, dürfte auch daran gedacht wer-den, etwas für die Vermehrung und Ausbreitung schöner und seltener Wasserpflanzen zu unterneh-men. Viele von ihnen, vorzüglich die farbenfrohen Schwertlilien und zarten Seerosen, verdienen in mancher Gegend eine weitere Verbreitung. Zum Schutz seltener freilebender Arznei- und Tee-pflanzen könnten die nämlichen Gewächse in geeigneten Gärten angepflanzt und vermehrt werden.

Wer in der Nähe des Schulhauses etwas für die Natur arbeiten will, findet auch da Beschäfti-gung. Wo z. B. ein Schulhaus kahl und öde wie eine Kaserne oder ein Fabrikgebäude dreinschaut, da verschönere man sein Antlitz, indem man die Fenstergesimse mit Blumen schmückt. Mit Freude werden Schülerinnen die Pflege übernehmen. Und ist allenfalls das Schulhaus hinreichend mit Blumenstöcken verziert, so schmücke man das Heim einer armen Familie mit solchen. Jedes blütenübersäte Gesimse und jeder pflanzenumrankte Balkon hilft mit, das Haus, die Straße, das ganze Dorf oder Stadtbild zu verschönern. Ein solcher Schmuck er-freut nicht allein den Besitzer des gezierten Heims, sondern jeden, der offenen Auges und empfängli-chen Herzens vorüber zieht. Jeder aber, der seine Umgebung oder die Lebensphäre anderer schöner gestaltet und schöpferisch neue Naturschönheiten schafft, gibt der Mit- und Nachwelt wieder vieles von dem zurück, was ihr die Vergangenheit an be-glückendem Zauber einer unberührten Natur be-reits geraubt. Zum erhaltenden Naturschutz gesellt sich so der neugestaltende. Beide sollen Seite an Seite der lebensfeindlichen Großmacht einer ge-walttätigen Industrie entgegentreten. Vermag die Schule auf dem Gebiete des neu schaffenden Natur-

schutzes auch nur wenig zu leisten, so versäume sie das Wenige nicht, das man von ihr erhofft.

Wie manches in Dorf und Stadt könnte noch freundlicher gestaltet werden durch Pflanzen schmuck, gepflegt von guter Kinderhand! Vielleicht kennt je-mand ein Härtlein oder ödes Plätzchen, das alten gebrechlichen Leuten gehört und einer bessern Pflege bedarf? Was wäre es, wenn dieses Härtlein am Naturschutztag von einer Schulklasse in Stand ge-setzt, mit Gemüsesetzlingen versehen und mit einigen Blumen geschmückt würde!

Hegen und Pflegen, Schmücken und Verschö-nern, das sind Tätigkeiten, welche der Naturschüt-zer dem Verunstalten und Zerstören entgegensezt.

— Leider trifft man vielerorts Einheimische und Fremde, Kleine und Große, die nicht so viel Sinn für Naturschönheit besitzen, daß sie es unterlassen könnten, die schönsten Landschaftsbilder zu verun-zieren, ja selbst land- und forstwirtschaftliche Kul-turen in gedankenloser oder böswilliger Weise zu schädigen. Das Verschleppen und Herumwerfen von Blechbüchsen, Flaschen, Staniol, Papier, Oran-genschalen u. dgl. auf wohl gepflegtes Gelände, das Niedertreten von Sehlingen, Unterholz und Pilzen im Walde, das Abbrechen von Gipfeltrieben junger Nadelbäume, das Einschneiden in die Rinde von Buchen u. dgl., das alles sind z. B. Erscheinungen, welche in einem Lande, das auf Ordnung hält, ver-schwinden müssen. Beobachtet ein echter Natur-freund derartige Schädigungen der heimatlichen Flora, so wird er gewiß Wege suchen und hoffent-lich auch finden, um dieselben erfolgreich zu be-fämpfen.

c) Arbeiten für den Schutz von Findlingen.

In einer Gemeinde, wo Erratiker noch ziemlich reichlich vorhanden sind, könnte sich die Schule ein großes Verdienst erwerben, durch die Erwerbung und den Schutz eines derartigen Steins. Eine De-legation würde den Besitzer um Abtretung des Eigentumsrechtes bitten. Nachher müßte der Stein als Eigentum der Schule im Grundbuch eingetragen und eventuell mit einer passenden Inschrift ver-sehen werden. Ein solcher Stein wäre für eine ferne Zukunft ein prächtiges Denkzeichen eines frucht-baren Naturschutztages. Die mit der Erwerbung und mit dem Schutz des Findlings verbundene Ar-beit würde den Werktag mit einer besondern Weihe verklären und ohne Zweifel auch die Hochachtung der heimatlichen Scholle in bedeutender Weise stei-gern und festigen.

Von weitern Vorschlägen für praktischen Na-turschutz will ich absiehen. Wähle jeder, was für seine Verhältnisse paßt. Nur das darf vielleicht noch beigesetzt werden: Wer es versteht, die ge-wählte Arbeit und Belehrung mit passenden Rezi-tationen und Liedern, besonders Vaterlandsliedern,

allenfalls auch mit einem frohen Spiel einzurahmen, der möge das nicht unterlassen. —

In allem aber halte man die Haupt-
sache immer vor Augen, und das ist die Ausbreitung und Kräftigung einer richtigen guten Gesinnung gegenüber jedem Gebilde der Schöpfung. Darauf kommt schließlich bei unseren Bestrebungen alles an. Nur dann, wenn es gelingt, in weitesten Kreisen, vorzüglich bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung und bei den Vertretern der Industrie in absehbarer Zeit eine ideale naturschützerische Gesinnung zu pflanzen, wird noch zu retten sein, was vom nahen Untergang bedroht erscheint, nur dann wird es möglich werden, das teure Vaterland, dessen Schönheit alle Völker preisen, vor einer traurigen Verödung zu bewahren.

Wir wollen zuversichtlich hoffen, jeder Arbeitstag für Natur und Heimat werde der Idee des Naturschutzes viele und treue Freunde gewinnen. Jung und alt dürfen bei einem solchen Anlaß auch daran erinnert werden, daß die freudige Mitarbeit zur Erhaltung einer unversehrten Umwelt für den Natursfreund selbst zu einem nie versiegenden Jungbrunnen von körperlicher Gesundung und Seelenfreude wird. Sie zieht ihn immer wieder empor von den Niederungen rein materieller Wünsche zu lichtvollen Höhen, wo seine Seele in Harmonie mit der Natur und ihrem allgütigen Schöpfer nach Idealen strebt und an unvergänglichen Werten höchste Freude und Befriedigung findet.

Suchen wir als verdienstreiche Krönung eines im besten Sinne veranstalteten Naturschutztages insbesondere auch wohltuend auf jene einzuwirken, die der dumpfe Rhythmus der rasenden Neuzeit am weitesten vom Verständnis für reine Natursfreuden abgelenkt hat. Leider, leider finden wir unter diesen, vorzüglich in Gegenden, wo die Industrie üppig blüht, auch schon recht viele Kinder. Diesen wollen wir als Ausdruck aufrichtigen Mitgefühls ganz besonders die goldenen Worte in lebensvolle Erinne-

itung rufen: Betrachtet die Vögel des Himmels, betrachtet die Lilien auf dem Felde! — Rettet wir die armen Opfer einer falschen Vergnugungssucht und Kunst, indem wir sie zu begeistern suchen zu einem freudigen Verzicht auf niedere Genüsse zugunsten der Natursfreuden. Die Arbeit ist schwer, aber das darf den Menschenfreund nicht abhalten, sie zu wagen, in der Erwartung, daß sich an sie ein reicher Segen knüpfe. — Die Lehrerschaft nimmt durch die Veranstaltung eines Schul-Naturschutztages keine leichte Aufgabe auf sich; sie darf aber versichert sein, daß alle Wohlgesinnten im engern und weitern Vaterland ihr dafür dankbar sind. Ihre Arbeit gilt nicht allein der toten und belebten Natur, sie gilt dem Wohle des gesamten Vaterlandes und gereicht seinen gegenwärtigen und künftigen Bewohnern zur Mehrung von Freude und Glück. Die Veranstaltung wird in ihren Ausstrahlungen, sofern sie gründlich erfaßt wird, auch die werttätige Liebe zu den Mitmenschen neu ansächen und steigern. Und endlich muß die Vertiefung der Naturliebe die Kinderherzen unwillkürlich auch zu einer vollkommenen Erkenntnis und Liebe dessen führen, der in seiner Menschenfreundlichkeit uns Erdenpilger in eine solche Umwelt hineingestellt hat, von der wir begeistert immer und immer wieder bekennen müssen: Sie ist voll von seiner Herrlichkeit.

So begrüßen wir den Naturschutztag als veredelndes Jugendfest in des Wortes schönster Bedeutung, als eine willkommene Gelegenheit für Kind und Erzieher zur Auffrischung von echter Natursfreude und Naturliebe. Und diese Liebe zu den Schönheiten der sichtbaren Schöpfung erweise sich überall und allzeit auch als treue Brautführerin der Seele nach jenen überirdischen Hochgesilden, von denen die gesamte Wunderwelt unseres Planeten nicht nur ein traumhafter Schatten ist oder eine trügerische Fata morgana, sondern vielmehr ein liebliches Gleichnis voll tieferstem Sinn.

Geschichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard

(Eine apologetisch-pädagogische Studie).

J. Seitz, Lehrer, St. Gallen.

(Fortsetzung.)

3. Die Girard-Probleme.

Das Leben Girards zeigt „kritische Punkte“, ungeklärte Probleme. Darauf beruht die unterschiedliche Beurteilung, die sein Leben und Werk erfahren haben. Bald wird er mit dem nichts sagenden „Kind der Zeit“ zu charakterisieren versucht, bald als „kirchenpolitischer Radikalinst“ gescholten.

Welche Probleme müssen gelöst werden? Pater Girard hat in seiner Jugend eifrig Rousseau studiert. Der Franzose greift Hauptdogmen des

Christentums an: Erbschuld und Erlösung. In jener Zeit strahlte das Licht Kants in Deutschland. Als Professor der Philosophie musste unser Pater berufshalber den Königsberger Gelehrten studieren. Hat er sich seinen Gedankengängen geschlossen? Kant lehnt in seiner Pädagogik Beobachtung und Sprache ab. Girard verwarf die körperliche Züchtigung und rief damit in Freiburg einem großen Streit. Papst Clemens XIV. hob 1773 den Jesuitenorden auf; Clemens war ebenfalls Franziskaner; warum stellte sich P.